

Obereggen und die Stosswallfahrt : der Bonifatiusstag

Autor(en): **Bischofberger, Hermann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **47 (2006)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-405416>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Oberegg und die Stosswallfahrt – der Bonifatiustag

Hermann Bischofberger

Auch die Oberegger nahmen an der Stosswallfahrt teil. Ganz verstanden wurde dieses religiöse Brauchtum nicht immer. Der Weg nach Marbach war recht weit. Wie aus späteren Ratsverhandlungen ersichtlich werden wird, erhoben sich gelegentlich Stimmen, die die Auffassung vertraten, die Prozession betreffe eigentlich nur den inneren Landesteil. Es bestünden keine Quellen, die besagen würden, dass auch Oberegger an der Schlacht am Stoss beteiligt gewesen wären.¹

Auf Anfrage hin antwortete der Bischöfliche Kanzler Johann Baptist Casanova von Chur am 30. April 1851 dem Pfarrer von Oberegg, er solle das Gedächtnis «in einem passenderen Stil und der Andacht mehr förderlichen» Art und Weise vorbereiten. Der Bischof von Chur erwarte Vorschläge, die ihm der Pfarrer von Oberegg unterbreiten solle.²

Geschehen ist damals allerdings noch nichts. Eine Aenderung drängte sich auf, als der Grosse Rat am 26. März 1863 den Bischof von Chur ersuchte, die Prozession nurmehr bis zum Stoss ausführen zu müssen. Es wurde Missbrauchsgefahr als Grund angeführt. In Altstätten war nämlich oft am Termin der Prozession Maimarkt. Der Bischof von Chur konnte dann am 18. Juli 1863 mitteilen, dass auch Rom die entsprechende Dispens erteilt habe.³ Im Jahre 1863 wurde zum letzten Mal bis Marbach gewallfahrtet. Allgemein wird angenommen, damit seien die Oberegger Pfarreiangehörigen von der Wallfahrt befreit, resp. vom Gelübde ausgenommen worden.

Doch findet sich im Pfarrarchiv von Oberegg ein Schreiben des Bischöflichen Ordinariates von St. Gallen vom 2. März 1881 mit der Rubrik Abschaffung Bittgang nach Altstätten. Dieser solle «ersetzt werden durch die Theilnahme an dem am Dienstag derselben Woche stattfindenden Gottesdienst in der Pfarrkirche. Es hätte dann am Montag der Bittgang nach St. Antonien und am Mittwoch der Bittgang zur St. Anna-Kapelle statt zu finden.»⁴

Mit «Motu proprio de diebus festivis» hob Papst Pius X. verschiedene kirchliche Feiertage auf, so auch den Bonifatiustag.⁵ In einer Eingabe der kirchlichen Behörde, vertreten durch Pfarrer Andreas Anton Breitenmoser (1861-1940, Pfarrer von Appenzell von 1908 bis 1933)⁶ und der weltlichen Behörden wurde der Wunsch vertreten, Papst Pius möge den Bonifatiustag für Appenzell Innerrhoden wieder zum kirchlichen Feiertag erheben. Dazu weiter unten. Während der Diskussionen gingen die Gesuchsteller davon aus, dass die Pflicht zur Wallfahrt der Pfarrei Oberegg aufgehoben werde.⁷ In der Folge wurde sie durch eine Pfarreiwallfahrt auf den St. Anton abgelöst. Wie lange diese durchgeführt wurde, wissen wir nicht. Einem im Übrigen zuverlässigen Zeitungsbericht im «Appenzeller Volksfreund» vom 12. Mai 1955 entnehmen wir, dass bereits vor doch über 50 Jahren nicht mehr bekannt war, wann dies geschehen ist.⁸ Auch ältere Oberegger konnten mir nicht weiter helfen. Allerdings haben Oberegger

dennoch ohne kirchliche Anleitung eine Wallfahrt an den Stoss ausgeführt. Im Jahre 1972 berichtet allerdings das «Gäaser Blättli», die Oberegger Pilger seien diesmal ausgeblieben.⁹ Ob sie allerdings mit Autos an den Stoss gereist sind, wissen wir nicht.

Wir haben bereits angetönt, dass der Bonifatiustag durch Papst Pius X. im Jahre 1911 als kirchlich gebotener Feiertag aufgehoben worden ist. 1913 wirkte sich diese Verfügung erstmals praktisch aus. Dennoch wurde die Wallfahrt abgehalten.¹⁰ Pfarrer Breitenmoser übergab die kirchliche Verfügung an die Standeskommission weiter. Die Ratskanzlei leitete sie zur Zirkulation an die Standeskommission.¹¹ Demnach sollte das Dreikönigsfest 1912 erstmals nur als Werktagsgottesdienst gefeiert werden.¹² Dies stand nun im Widerspruch zur staatlichen Feiertagsordnung. Ein kirchlicher Feiertag bedufte ja auch des staatlichen arbeitsrechtlichen Schutzes.¹³ Da nun Feiertage durch die Kirche selbst abgeschafft worden waren, vertraten verschiedene Pfarrherren an und für sich durchaus zu Recht die Auffassung, ein staatlicher Feiertag ohne kirchliche Berechtigung sei eigentlich unverständlich, ja unvollständig.¹⁴ Die ganze Angelegenheit wurde schliesslich dem Grossen Rate vorgelegt. Eine gewisse Brisanz trat ein, weil ja schliesslich auch der Bonifatiustag mit der Stosswallfahrt damit betroffen war.¹⁵ Am 12. März 1912 berichtete Pfarrer Breitenmoser seinem Amtsbruder in Oberegg, die Pflicht seiner Kirchgenossen, an der Prozession mitzuwirken, sei aufgehoben worden. Er vertrete aber auch die Auffassung, auf den Bonifatiustag sollte als Feiertag in Oberegg verzichtet werden. Einzig den Feiertag beizubehalten, den Gelöbnisgang hingegen nicht, «sei doch etwas Herbes».¹⁶

Pfarrer Breitenmoser teilte dann am 23. April 1912 noch zur Sicherheit mit, dass ein Gelübde nicht durch eine weltliche Behörde aufgehoben werden könne.¹⁷

Da die Sonntagsheiligung auch einen arbeitsrechtlichen Aspekt aufweist, musste die ganze Angelegenheit auch dem Grossen Rate unterbreitet werden. Dieser tagte darüber am 28. März 1912. Er ging davon aus, dass die Verpflichtung der Oberegger zur Stosswallfahrt aufgehoben worden sei und ein kirchliches Gelübde nicht von einer staatlichen Behörde eingeschränkt oder aufgehoben werden könne. Eine Aufhebung des Feiertages für Oberegg führe auch zu Konsequenzen im inneren Landesteil. Für Aufhebung stimmten 18, Verschiebung des Geschäftes 14 und für Beibehaltung auch 14 Ratsherren. Ohne hier das eigenartige Abstimmungsverfahren kommentieren zu wollen, wurde das Geschäft nochmals behandelt. Mit 30 zu 18 Stimmen wurde das Geschäft an die Standeskommission zurückgewiesen. Feiertag blieb der Bonifatiustag in ganz Innerrhoden¹⁸ resp. sollte er bleiben, denn kirchlich war der Feiertag ja aufgehoben worden.

Pfarrer Breitenmoser berichtet über das weitere Vorgehen: «Mehr Schwierigkeiten verursachte die Beibehaltung des Bonifatiustages mit der Stossprozession. Wir Geistliche sagten uns, dass damit ein grosses Stück katholischen Glaubens unserem Volke für alle Zeit verloren gehe. Führende protestantische Kreise Ausserrhodens begrüsst diese Abschaffung. Sie sagten sich: «Jetzt hört das Rosenkränzchen am 14. Mai auf; da veranstalten wir, beide Appenzell eine gemeinsame

Schlachtfest mit Gesang, Musik und Tanz. Diesem Ansinnen musste mit aller Entschiedenheit entgegengearbeitet werden.»¹⁹

Die Priester des Bischöflichen Kommissariates Appenzell wandten sich nun an Bischof Dr. Robertus Bürkler (1863-1930)²⁰ und dieser nach Rom. Von dort kam allerdings die Antwort: «negative et amplius». Das heisst: «Das Gesuch ist abgewiesen und soll nicht weiter gestellt werden.»²¹ Dies ist insoweit verständlich, war doch der Bonifatiustag weltweit abgeschafft worden. Sollte er nun für Innerrhoden allein wieder eingeführt werden?

Doch gab Pfarrer Breitenmoser nicht auf. Dies ist verständlich: Das Gelübde galt weiterhin. Sollte es an einem Werktag abgehalten werden?

Im August 1912 gab ihm Prof. Dr. Gallus Maria Manser (1866-1950) aus Brülisau, Dominikaner und Professor an der Universität Freiburg²² den Rat, sich an Prof. Dr. Ulrich Lampert (1865-1947)²³ zu wenden. Dieser war auch Professor an der Universität Freiburg, wo er auch Kirchenrecht und Staatskirchenrecht unterrichtete. Er war in Kirche und Staat sehr angesehen und hatte schon oft staatskirchenrechtliche Fragen seiner Heiligkeit zu unterbreiten. Nun hielt Prof. Lampert in jenen Tagen, nach August 1912, in Altstätten wissenschaftlich-populäre Vorträge. Pfarrer Breitenmoser besuchte ihn und unterbreitete ihm sein Anliegen. Prof. Lampert versprach, das Anliegen in Rom vorzutragen, sofern das «gubernium civile», also die staatliche Behörde gleicher Meinung sei. Zwei Schreiben Breitenmosers gingen nun mit Empfehlung durch Bischof Robertus Bürkler nach Rom. Das erste empfahl, den Bonifatiustag als kantonalen kirchlichen Feiertag wieder einzuführen, dies zur Wahrung des Gelübdes, das im Jahre 1405 versprochen worden sei. Ein zweites betraf die Oberegger, «dass nämlich die Pfarrgemeinde Oberegg nicht gehalten sei, nach alter Sitte die Prozession nach Marbach zu machen am 14. Mai; die Oberegger sollen der weiten und umwegsamen Entfernung wegen auch nicht gehalten sein, auf den Stoss zu pilgern; es genüge, wenn sie an diesem Feiertage eine Prozession halten innert den Marken der Pfarrei, zur Kapelle St. Anton.»²⁴

Bischof Bürkler wandte sich am 24. Oktober 1912 nach Rom.²⁵ Prof. Lampert legte das Gesuch Papst Pius X. vor. Dieser behandelte das Gesuch, trug vorerst Bedenken, es zu behandeln, ohne die zuständige Kongregation zu begrüssen. Doch willigte er schliesslich ein.²⁶

Am 21. November 1912 wurde die entsprechende Urkunde in Rom ausgefertigt. Der Bonifatiustag wird wieder kirchlicher Feiertag im ganzen Kanton.²⁷

Unangenehm war, wenn der Bonifatiustag auf den Pfingstsonntag oder -Dienstag fiel. Deshalb wandte sich Pfarrer Breitenmoser erneut an Bischof Bürkler, den heiligen Vater während seiner Audienz um die Bewilligung zu bitten, dass dann die Stossprozession auf den Pfingstmontag festgelegt und der Bonifatiustag als solcher nicht gefeiert werde. Papst Pius XI. hat dann am 27. April 1923 dem Gesuch entsprochen. Hier musste er weniger Bedenken hegen als sein Amtsbruder im Jahre 1912, denn das Kirchenrecht verbot allgemein, dass drei Feiertage in unmittelbarer Abfolge gefeiert werden sollten.²⁸

Mit Beschlüssen vom 14. und 21. Dezember 1970 verlegte die Standeskommission die Stosswallfahrt auf einen Sonntag und hob damit den Bonifatiusstag als Feiertag auf. Dass kirchliche Stellen begrüsst worden wären, ist nicht aktenkundig.²⁹ Dies wäre in recht einfachem Rahmen möglich gewesen. Das Kirchenrecht trug nämlich dem Faktum Rechnung, dass durch die Mobilität der Bevölkerung regionale Feiertage kaum mehr eingehalten und daher dispensiert werden konnten.³⁰ Die Verlegung der Stosswallfahrt und damit die Aufhebung des Bonifatiusstages liegt in einer Linie mit dem Verzicht auf den Josephstag (19. März)³¹ und dem dreimal unternommenen Versuch, das Fest Maria Empfängnis (8. Dezember) abzuschaffen.³²

Im «Innerrhoder Geschichtsfreund» 44/2003 durfte ich eine Arbeit zur Stossprozession veröffentlichen. Ich ging damals von der allgemein verbreiteten Ansicht aus, der Gelöbnisgang sei erstmals im Jahre 1597 belegt, auch wenn die Kapelle schon in den Landrechnungen von 1519 und 1520 erscheint.³³ Lic. phil. Achilles Weishaupt fand nun in den Kirchenrechnungen des Jahres 1574 folgenden Beleg: «Me ½ gl herr Jacoben und schuolmeister ant krüzgang Marpach.»³⁴ Ich wies auch darauf hin, dass der Gemeinderat Gais im Mai 1937 die Meinung vertrat, der hoheitliche Schutz durch die Gemeindepolizei müsse jedes Jahr neu erbeten werden.³⁵ Hier wollen wir beifügen, dass der Gemeinderat Gais im Jahre 1958 darauf verzichtete. Einfache Benachrichtigung,³⁶ heute im Rahmen des Ostschweizer Polizeikonkordates genügt.

Erstaunlich ist auch, dass selbst das Kloster Disentis durch das Haus Österreich im Jahre 1403 zum Kampf gegen die Appenzeller aufgeboten werden sollte. Dieses lehnte hingegen ab. Es versicherte am 5. März 1403 den Schwyzern, es habe sich gemeinsam mit der Gemeinde Disentis mit Schwyz verbündet habe und daran festhalte und schloss mit dem wahrhaft historischen Satz: «... dz wir nieman vff Ertrich zu einem Herren haben wollent den unsern Herren Got.»³⁷

Im «Innerrhoder Geschichtsfreund» haben wir auf Schlachtwallfahrten der bekannten eidgenössischen Orte hingewiesen.³⁸ Unterdessen fanden wir weitere Belege: das Kloster Disentis zum Dank für den Sieg an der Calven 1499,³⁹ im und durch eine Inschrift am Beinhaus in Murten⁴⁰. Eine Kapelle erinnerte bis zur Reformation an das Geschehen um den Mord von Greifensee.⁴¹ Auch in Städten konnte ein solches Brauchtum bestehen.⁴²

1 Prot. GrR vom 28. März 1912, Tr. 8, S. 158-159.

2 Pfarrarchiv (PfA) Oberegg, A 30.

3 Prot. GrR vom 26. März 1863, Tr. 7, S. 112-114; PfA Oberegg, U 44; Vor der Stosswallfahrt, in: AV 80 (1955) Nr. 74 vom 12. Mai 1955, S. 2; Hermann *Bischofberger*, Uli Rotach in Geschichte und Gegenwart, in: 50 Jahre Rotacher Appenzell. Festschrift zum Jubiläum 50 Jahre Gymnasialverbindung Rotacher 1941-1991, Appenzell 1991, S. 143; *ders.*, Stosswallfahrt. Vom «achtbaren Mann» zu den «Einwohner/innen», in: AV 116 (1991) Nr. 77 vom 18. Mai 1991, S. 5; *ders.*, Die Stosswallfahrt, in: IGfr. 44 (2003) 53, 61. In diesem auch auf S. 60, 68.

- 4 PfA Oberegg, U 57.
- 5 Acta Apostolicae Sedis 3 (1911) 305-307: Abschaffung des Dreikönigstages, von Mariä Lichtmess, St. Joseph, Mariä Verkündigung und des Bonifatienstages. Der Josephstag wurde 1918 wieder eingeführt. Prot. GrR vom 28. März 1912, Tr. 8, S. 158-160 und vom 2. April 1918, S. 528-529; Andreas Anton *Breitenmoser*, Ad perpetuam rei memoriam, Faltblatt, Gonten 1935, S. 1, PfA Appenzell und Oberegg, hier A 148; Hermann *Bischofberger*, 100 Jahre Cäcilienverein und Kirchenchor St. Mauritius Appenzell 1881-1981, Appenzell 1981, S. 114-116, 122; *ders.*, Stosswallfahrt (wie Anm. 3), S. 52.
- 6 Über ihn: August *Zöllig*, Nachruf auf HH. Andreas Breitenmoser sel. anlässlich der Begräbnisfeier in Appenzell am 18. November 1940, in: Heimat und Kirche 5 (1940) Nr. 12 vom Dez. 1940, S. 1-3; Erich *Eberle*, HH. Can. Andreas Anton Breitenmoser, Bischöflicher Kommissar und Pfarrer von Appenzell, in: Antonius 7 (1940/41) Nr. 26/H. 3 vom Dez. 1940, S. 83-87; Franz *Stark*, 900 Jahre Kirche und Pfarrei St. Mauritius Appenzell, Appenzell 1971, S. 111-113; Robert *Steuble*, Innerrhoder Necrologium 1926-1951, in: IGfr. 22 (1977/78) 163. Weitere Literatur: Hermann *Bischofberger*, Rechtsarchäologie und Rechtliche Volkskunde des eidgenössischen Standes Appenzell Innerrhoden. Ein Inventar im Vergleich zur Entwicklung anderer Regionen, Diss. iur. Freiburg i.Ue., 2 Bde. =Innerrhoder Schriften, Bd. 8.1 u. 8.2, Appenzell 1999, S. 156, N. 74; *ders.*, Kirche und Staat in Appenzell Innerrhoden, in: Festschrift Prof. Dr. Louis Carlen zum 70. Geburtstag. Hrsg. von Niklaus *Herzog* und Franz Xaver *von Weber*, Freiburg 1999, S. 16.
- 7 Prot. GrR vom 28. März 1912, Tr. 8, S. 158; Schreiben Pfarrer Breitenmoser an Pfarramt Oberegg vom 12. März 1912, PfA Oberegg A 97/1; Vor der Stosswallfahrt (wie Anm. 3), S. 2; *Bischofberger*, Cäcilienverein (wie Anm. 5), S. 127; *ders.*, Stosswallfahrt (wie Anm. 3), S. 52.
- 8 Vor der Stosswallfahrt (wie Anm. 3), S. 2.
- 9 Anzeigebblatt für die Gemeinden Gais, Bühler und deren Umgebung 72 (1972) Nr. 39 vom 16. Mai 1972, S. 3.
- 10 *Breitenmoser*, Ad perpetuam rei memoriam (wie Anm. 5), S. 1.
- 11 Prot. StK vom 30. Dezember 1911, Tr. 8, S. 232.
- 12 Prot. StK vom 6. Januar 1912, Tr. 10, S. 406-407.
- 13 Prot. StK vom 24. Februar 1912, Tr. 4, S. 471-472.
- 14 *Breitenmoser*, Ad perpetuam rei memoriam (wie Anm. 5) S. 1
- 15 Prot. GrR vom 28. März 1912, Tr. 8, S. 158-160.
- 16 Pfarrer Breitenmoser an Pfarramt Oberegg vom 12. März 1912, PfA Oberegg, A 97/1.
- 17 Pfarrer Breitenmoser an Pfarramt Oberegg vom 23. April 1912, PfA Oberegg, A 97/2.
- 18 Prot. GrR vom 28. März 1912, Tr. 8, S. 158-160.
- 19 *Breitenmoser*, Ad perpetuam rei memoriam (wie Anm. 5), S. 1.
- 20 Über ihn: Alois *Scheiwiler*, Dr. Robert Bürkler, der fünfte Bischof von St. Gallen, St. Gallen 1932, 83 S.; Josef *Müller*, Die Bischöfe von St. Gallen, in: Josephus *Meile* (Hrsg.), 100 Jahre Diözese St. Gallen, Uznach 1947, S. 106-108; Johannes *Duft*, Die Bischöfe, in: Helvetia sacra, Bd. III/1, II, Basel 1986 als Sep.dr. Die Diözese St. Gallen, St. Gallen 1986, S.; Franz Xaver *Bischoff/Cornel Dora*, Ortskirche unterwegs. Das Bistum St. Gallen 1847-1947. Festschrift zum hundertfünfzigsten Jahr seines Bestehens, St. Gallen 1997, S. 70, 99, 113, 118, 132, 134-135, 140, 152, 177.
- 21 *Breitenmoser*, Ad perpetuam rei memoriam (wie Anm. 5), S. 1-2.
- 22 Über ihn: Dominikus *Planzer*, Universitätsprofessor P. Gallus Maria Manser O.P. 1866-1950, in: AV 75 (1950) Nr. 31 vom 23. Febr. 1950, S. 1-2; Robert *Steuble*, In-

- nerrhoder Tageschronik 1950 mit Bibliographie und Totentafel, Sep.dr., Appenzell 1951, S. 18-20; *ders.*, Innerrhoder Tageschronik 1951 mit Bibliographie und Totentafel, Sep.dr., Appenzell 1952, S. 19-20; Hermann *Bischofberger*, Geschichte des Salesianum. Zum 75jährigen Jubiläum des Interdiözesanen Konvikts, Freiburg 1983, S. 27, 192; Geschichte der Universität Freiburg Schweiz 1889-1989. Institutionen, Lehre und Forschungsbereiche, 3 Bde, Freiburg 1992, Verzeichnis S. 969-970, 1191.
- 23 Über ihn: Festgabe zum 60. Geburtstag, Freiburg 1925; Max *Gutzwiller*/Eugen *Isele*/Oskar *Vasella*, Ulrich Lampert 1865-1947, Freiburg 1948; Franz *Neuwirth*, Freiburger Professoren-Portraits, in: Kanisius Stimmen 88 (1965), als Sep.dr. Freiburg 1965. S. 5ff., Louis *Carlen*, Kirchenrecht in der Schweiz, in: Österreichisches Archiv für Kirchenrecht 25 (1974) 367; *ders.*, Die juristische Fakultät der Universität Freiburg i.Ue. im 19. Jahrhundert, in: Gedächtnisschrift Peter Jäggi, Freiburg 1977, S. 52-53, 57; *ders.*, Kirchenrecht und Kirchenrechtslehrer an der Universität Freiburg i.Ue., Freiburg 1979, S. 43-48; *ders.*, Zum Namensrecht von Erzherzog Maximilian von Österreich: Ein Rechtsgutachten von 1920, in: Innsbrucker Historische Studien, Bd. 2, Innsbruck 1979, S. 186-190, erneut in: L' C', Aufsätze zur Rechtsgeschichte der Schweiz, Hildesheim 1994, S. 335-339; *Bischofberger*, Salesianum (wie Anm. 22), S. 21; Martin *Nicoulin* (Hrsg.), Spiegel der Wissenschaft. 100 Jahre Bücher an der Universität Freiburg. Ausstellung an der Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg Schweiz, Freiburg 1990, S. 120-122; Louis *Carlen*, Die Juristische Fakultät der Universität Freiburg i.Ue. bis 1914, in: Geschichte der Universität Freiburg, Bd. 2, Freiburg 1991, S. 566-581, dasselbe in: L' C', Kirchliches und Wirkliches im Recht. Aufsätze und Besprechungen zur Rechtsgeschichte, zum Kirchen- und Staatskirchenrecht, Hildesheim 1998, S. 144-154; *ders.*, Ulrich Lampert, in: Menschen und Werke. Hundert Jahre wissenschaftliche Forschung an der Universität Freiburg Schweiz, Freiburg 1992, S. 45-53, erneut in: L' C', Aufsätze zur Rechtsgeschichte der Schweiz, Hildesheim 1994, S. 391-400; Geschichte der Universität Freiburg, Bd. 3, Freiburg 1992, S. 1190; Louis *Carlen*, Deutsche Juristen in Rom, in: Wirkungen europäischer Rechtskultur. Festschrift für Karl Kroeschell zum 70. Geburtstag. Hrsg. von Gerhard *Köbler* und Hermann *Nehlsen*, München 1997, S. 119, erneut in: L' C', Kirchliches und Wirkliches im Recht. Aufsätze und Besprechungen zu Rechtsgeschichte, Kirchen- und Staatskirchenrecht, Hildesheim 1998, S. 24; Hermann *Bischofberger*, Kirche und Staat in Appenzell Innerrhoden (wie Anm. 6), S. 1, 45; Louis *Carlen*, Erinnerungen, Brig 2000, S. 94, 167; *ders.*, Österreichische Juristen und Ökonomen an der Universität Freiburg i.Ue., in: Kurt *Ebert* (Hrsg.), Pro iustitia et scientia. Festgabe zum 80. Geburtstag von Karl Kohlegger, Wien 2001, S. 84-85; Hermann *Bischofberger*, Die Stosskapelle, in: IGfr. 44 (2003) 88-89.
- 24 *Breitenmoser*, Ad perpetuam rei memoriam (wie Anm. 5), S. 1-2.
- 25 *Breitenmoser*, Ad perpetuam rei memoriam (wie Anm. 5), S. 2-3. Bischof Robertus Bürkler an Papst Pius X.: «Beatissime Pater. Die 18. Septembris Sanctitatem Vestram rogavi, ut Pago Abbatiscellensi Interiori concederetur, festum S. Bonifacii M. (14. Maji) etiam in futuro sub utroque praecepto celebrare. / Die dein 23. Sept. 1912 S. Congreg. Conc. Respondendo: Provisum per decretum d. d. 8. Maji 1912 petitam gratiam denegavit. / Sed cum Clerus ac Gubernium praedicti Pagi, timentes, ne festum (et permagna processio ipsi affixa) haud diu observetur, nisi sit de praecepto, et ne populus ab abrogatione vel cessatione talis solemnitatis passurus sit scandalum, iterum iterumque precibus instant, hinc audeo denuo ad pedes Sanctitatis Vestrae accedere praefatam gratiam enixe petens. / Et Deus etc. / Ad. S. Gallum, die 24. Oct. 1912 / Sanctitatis Vestrae devotissimus filius: / Sig. + Ferdindus, Epps.».

- 26 *Breitenmoser*, Ad perpetuam rei memoriam (wie Anm. 5), S. 3.
- 27 *Breitenmoser*, Ad perpetuam rei memoriam (wie Anm. 5), S. 3: «Venerabilis fratris Episcopi Sancti Galli precibus perlibenter annuimus ita ut festum Sancti Bonifacii Martyris die 14. Maji cujuscumque anni sub utroque praecepto celebretur ratione publici voti a Gubernio Reipublicae Abbatisellensis anno 1405 nuncupati et semper in posterum solemniter ac religiose servatis. / Ex Aedibus Vaticanis, die 21. Novembris 1912. / Pius PP. X.».
- 28 Prot. StK vom 19. Mai 1923, Tr. 6, S. 214-215; *Breitenmoser*, Ad perpetuam rei memoriam (wie Anm. 5), S. 4; Prot. StK vom 29. April 1913, Tr. 17, S. 275 und vom 5. Mai 1913, Tr. 3, S. 277; *Bischofberger*, Cäcilienverein (wie Anm. 5), S. 125-126; *ders.*, Stosswallfahrt (wie Anm. 3), S. 49.
- 29 Prot. StK Nr. 524 vom 10. Juni 1968; Nr. 244 vom 3. März 1969; Nr. 1235 vom 14. Dez. 1970; Nr. 1265 vom 21. Dez. 1970 und Nr. 517 vom 2. Mai 1971; Franz *Stark*, 900 Jahre Kirche und Pfarrei (wie Anm. 6), S. 162; *Bischofberger*, Cäcilienverein (wie Anm. 5), S. 126; *ders.*, Vom achtbaren Mann zu den Einwohner/innen (wie Anm. 3), S. 5; *ders.*, Die Stosswallfahrt (wie Anm. 3), S. 49-50.
- 30 Can 1168 § 2 und 1247 § 2 CIC 1917: Klaus *Mörsdorf*, Lehrbuch des Kirchenrechts auf Grund des Codex Iuris Canonici, Bd. 2, München Paderborn Wien ¹¹1967, S. 360-361; Can. 1246 § 2 CIC 1983: Reinhold *Sebott*, Geheiligte Zeiten, in: Handbuch des katholischen Kirchenrechts. Hrsg. von Joseph *Listl*, Hubert *Müller* und Heribert *Schmitz*, Regensburg 1983, S. 655
- 31 Prot. GrR vom 29. Jan. 1968, S. 19-23. Vorverhandlungen Prot. StK Nr. 858 vom 9. Sept. 1966; Nr. 332 vom 25. April 1967; Nr. 460 vom 2. Juni 1967; Nr. 674 vom 21. Juni 1967; Nr. 699 vom 8. Aug. 1967; Nr. 45-46 vom 8. Jan. 1968 und Nr. 196 vom 11. Jan. 1968; *Bischofberger*, Cäcilienverein (wie Anm. 5), S. 116.
- 32 Prot. GrR vom 9. März 1970, Tr. 19, S. 42-45; StK Nr. 858 vom 9. Dez. 1966; Nr. 1745 vom 16. März 1970; Nr. 341 vom 15. März 1971 und Nr. 1366 vom 13. Dez. 1971; *Bischofberger*, Cäcilienverein (wie Anm. 5) S. 109.
- 33 *Bischofberger*, Stosswallfahrt (wie Anm. 3), S. 48.
- 34 Kirchenrechnungen 1573-1588, PfA Appenzell P 3, S. 246.
- 35 *Bischofberger*, Stosswallfahrt (wie Anm. 3), S. 56-57.
- 36 Prot. StK Nr. 313 vom 19. April 1958.
- 37 *Iso Müller*, Die Geschichte der Abtei Disentis, Zürich Köln 1971, S. 54.
- 38 *Bischofberger*, Stosswallfahrt (wie Anm. 3), S. 47; *Oliver Landolt*, Das Land Schwyz während des Alten Zürichkrieges, in: *Peter Niederhäuser/Christian Sieber* (Hrsg.), Ein «Bruderkrieg» macht Geschichte. Neue Zugänge zum Alten Zürichkrieg =Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft des Kantons Zürich, Bd. 73, =Neujahrsblatt der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Bd. 170, Zürich 2006, S. 60, 63.
- 39 *Müller*, Disentis (wie Anm. 37), S. 63.
- 40 *Hubert Foerster*, Der Dank des Vaterlandes. Die Verdienst- und Gedenkmedaillen zum «Bockenrieg», in: *Zürcher Taschenbuch nF 125* (2005), 2004, S. 60, N. 17.
- 41 *Oliver Landolt*, Das Vater ist tot, das Haus verbrannt. Der Alte Zürichkrieg aus der Sicht der Opfer in Stadt und Landschaft Zürich, in: *Niederhäuser/Sieber* (Hrsg.), Ein «Bruderkrieg» macht Geschichte (wie Anm. 38), S. 77.
- 42 *Klaus Graf*, Schlachtengedenken in der Stadt, in: *Bernhard Kirchgässner/Günter Scholz* (Hrsg.), Stadt und Krieg =Stadt in der Geschichte. Veröffentlichungen des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung. 25. Arbeitstagung Böblingen 1986, Bd. 15, Sigmaringen 1989, S. 83-84, 87, 89, 102-104.